

dem König zugleich das Dezentralisationsgesetz, welches ebenfalls den Befreiungen der Ultramontanen in Belgien Vorschub leisten soll. Inzwischen dauert die Erregung der Bevölkerung in Brüssel fort. Gegen den Direktor des Journals „National“ ist wegen mehrerer heftiger, für die republikanische Staatsform plaidirender Artikel ein Ausweisungsbefehl erlassen worden.

In Castlewellan, 16 Meilen von Newry, im Norden Irlands entkanden am Sonntag anlässlich eines nationalistischen Meetings, bei welchem das Parlamentsmitglied O'Brien und Michael Davitt Reden hielten, erste Unruhestörungen. Infolge der Verhaftung eines Unruhestifters zog eine große Volksmenge vor die Polizeikaserne und begann dieselbe zu demoliren. Die einschreitende Polizei wurde durch einen Steinwügel und Revolvergeschosse zurückgeworfen, worauf der Pöbel das Zerhörungswerke fortsetzte. Die Polizei requirirte schließlich Verstärkungen, worauf die Volksmenge zerstreut und die Ordnung wiederhergestellt wurde.

Die spanischen Generalwahlen sind diesmal nicht so regierungsfreundlich ausgefallen, als man erfahrungsgemäß annehmen konnte. Die liberale Opposition von der Partei Sagasta, sowie die republikanische Partei haben trotz der Wahlpression seitens der Behörden und der Enthaltung von zwei Dritteln der Wähler eine Menge Sitze behauptet. Die Karlisten, welche in diesem Augenblicke wieder eine lebhafteste Agitation im Norden unterhalten, haben in den baskischen Landen und im Katalonischen feste.

Aus Ostanien wird heute eine kleine Episode berichtet, bei der auch wir Deutschen interessiert sind und von der wir nicht recht wissen, ob sie ins Reich der Fabel oder der Wahrheit gehört. Ein „Times“-Telegramm meldet nämlich, ein kleiner Dampfer im Dienste Chinas, der aber die russische Flagge trug, sei den Min hinausgefahren und habe 600 Soldaten gelandet, ohne daran durch den Admiral Courbet verhindert zu werden. Das Telegramm schließt mit der Bemerkung, daß der Umstand der Anwesenheit des deutschen Kriegeschiffes „Prinz Albatros“ vielleicht die Toleranz des Admirals erkläre. Dazu bemerkt nun eine Note der offiziellen „Agence Havas“ folgendes: Diese letzte Phrase ist eine ebenso böswillige wie unnütze Insinuation, da die deutsche Flagge am Mast des kleinen Dampfers zur Erklärung der Abtenten des Admirals Courbet genügt. (Das meinen wir auch, D. Red.)

Aus Kairo, 23. September, meldet ein Reutersches Telegramm: „Wie bestimmt verlautet, ist der diplomatische Vertreter Frankreichs, Barre, instruiert worden, die Zurückziehung des Briefes des ägyptischen Finanzministers an die Staatsschuldentafel betreffend die Aushebung der Amortisirung zu fordern. Der deutsche und österreichische Vertreter sind angewiesen worden, gegen die Suspension der Amortisirung der öffentlichen Schuld energisch zu protestiren; letzterer verlangt jedoch von seiner Regierung weitere Instruktionen. Die Haltung Italiens und Russlands ist noch unbekannt, da deren Vertreter noch ohne Instruktionen sind.“ Wie man uns berichtet, haben Deutschland und Oesterreich die von Frankreich in Kairo gethanen Schritte ausdrücklich unterstügt.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und König erfreut sich, wie aus Brühl gemeldet wird, trotz der überaus großen Anstrengungen der letzten Tage des allerbesten Wohlbehaltens. Auch während seines Aufenthaltes in Venray und Brühl widmete allerhöchsterseits neben der Zeit, welche die militärischen Übungen erforderten, immer noch einige Stunden des Tages den laufenden Regierungs-Angelegenheiten und nahm die Vorträge des Militär- und Civilcabinetes entgegen. — Eben so vorzüglich ist auch das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin. — Am Dienstag Vormittag fanden die Corpsmanöver des 8. Armeecorps in der Nähe von Commerfum und der Umgegend von Vorr statt. Der Aufbruch der höchsten Herrschaften und Für-

lichkeiten hierzu erfolgte vormittags 9 Uhr zu Wagen vom Schlosse Brühl aus zunächst nach der Station Kierberg, welche in wenigen Minuten erreicht war, worauf ein kaiserlicher Extrazug Höchstselben bis nach Derfum beförderte, woselbst die Ankunft um 9 Uhr 35 Min. erfolgte. Dort fanden die Equipagen zur Fahrt in das Manöverterrain bei Commerfum bereit. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr erfolgte die Rückkehr vom Manöverfelde auf demselben Wege nach Brühl. Um 4 Uhr fand im Schlosse bei den kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner statt, zu welchem außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den fremden Fürlichkeiten und deren Gefolge auch zahlreiche höhere Offiziere und die Spitzen der Civilbehörden mit Einladungen beehrt worden waren. Mittwoch Vormittag 10 1/2 Uhr reisten die kaiserlichen Majestäten und die anderen hohen Herrschaften von Brühl mittelst Extrazuges nach Münster. Zum Empfange der allerhöchsten und höchsten Herrschaften waren dort die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden. Zur Empfangsbegrüßung waren der Oberpräsident, der Regierungspräsident, die Generalität, der Landrath, so wie die Spitzen der Militär- und Civilbehörden auf dem Bahnhofe anwesend. Das Absteigerquartier wurde im Regierungsgebäude genommen. Nachmittags 4 Uhr fand ein Diner bei den Ständen statt. Nach Aushebung der Tafel erfolgte um 6 1/2 Uhr mittelst Extrazuges die Abreise von Münster zurück nach Brühl. — An dem Ständestef nahmen auch Theil der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, der Staatssecretär und Staatsminister v. Voetticher, der Minister für öffentliche Arbeiten, Maybach, der Kultusminister Dr. v. Gossler und der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius, der am Freitag Abend, von England kommend, in Köln eintraf, während die übrigen Minister aus Berlin und Baden Baden sich eingefunden hatten.

— (Ein recht trübes Bild) der Zustände, welche durch das herrschende System der Zuckerbesteuerung hervorgerufen worden sind, entwirft die Fachzeitschrift „Die Deutsche Zuckerindustrie“. Nach einer von diesem Blatte angestellten Berechnung dürfte sich zunächst das finanzielle Ergebnis für das Reich aus dem Campaignejahre vom 1. August 1883 bis 31. Juli 1884 über alle Erwartungen ungünstig gestalten. Bei einer Verarbeitung von nahezu 89 Millionen Doppelcentner Rüben hatte das Reich eine Einnahme aus Steuer und Zoll von 143 775 878 Mk. zu verzeichnen; derselben steht indessen an Rückvergütung (109 339 784 Mk.) und Erhebungskosten eine Ausgabe von 115 033 716 Mk. gegenüber, so daß das ganze Campaignejahr für die Reichskasse nicht mehr als 28 742 161 Mk. abwerfen kann. Das ist gegen die Campaignejahre 1881/82 (37 832 944 Mk.) und 1882/83 (46 046 005 Mk.) abermals ein sehr beträchtlicher Ausfall. Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Dieser recht bedeutende und bedauerenswerthe Rückgang wird leider nicht wenig ershwert durch die Betrachtung, daß die eben begonnene Campaigne einen noch erheblicheren Ausfall an den Reichseinnahmen ergeben wird. Die Abhilfe wird damit immer dringender.

— (Die Verwaltung der Eisenbahnen) hat sich während der Manöver am Rhein nicht sehr glänzend bewährt. Nicht allein, daß auf das Publikum wenig Rücksicht genommen wurde, auch für die Beförderung des Militärs war nicht ausgiebig genug gesorgt. So ist es vorgekommen, daß bei der großen Parade des 7. Corps das Fuß-Artillerie-Regiment durch die Schuld der Bahnverwaltung nicht zur Zeit auf dem Paradeplatze eintraf (das Regiment war bloß für die Parade von Köln befohlen), sodas dieselbe nur am zweiten Paradedemarsch theilnehmen konnte. Am demselben Nachmittag traf der Zug mit den nach Venray zum Diner befohlenen Stabsoffizieren des 7. Corps ebenfalls nicht zur Zeit ein, sodas der Beginn des Diners um eine Stunde hinausgeschoben werden mußte. Der Kaiser soll strengste Untersuchung über diese Versäumnisse zc. angeordnet haben.

Provinz und Umgegend.

† Am Sonntag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr trug sich auf dem Weidenplane zu Halle eine spasshafte Diebesgeschichte zu. Zwei neben einander wohnende Studenten hatten ihre Zimmer beim Weggehen offen gelassen, weil hinsichtlich des Zuschließens sich einer auf den andern verlassen hatte. Als sie nun das Versäumte nachholen wollten, fanden sie einen Dieb, der seine andere Rettung wußte, als 2 Stod hoch aus dem Fenster zu springen, aus welchem er heil auf dem Geboden ankam, um sodann spurlos zu verschwinden. Solche Flucht konnte ihm Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr glücken!

† Am letzten Freitag stürzte der Oberamtmann Bernhard Hagemann in Halle aus einem hochbelegenen Fenster auf den gepflasterten Hof des von ihm bewohnten Grundstückes und gab darauf in Folge erheblicher innerer Verletzungen seinen Geist auf. Der Verstorbenen litt in der letzten Zeit an Geistesgehrtheit und der Anfall mag hierin seine Erklärung finden.

† Wie aus Magdeburg berichtet wird, befreiten sich die Einnahmen der Deutschen Reichs-Fachschule vom 19.—31. August auf 6827,40 Mk., wovon 5600 Mk. bei der hiesigen Sparcasse hinterlegt wurden. Außer den dem Reichswaisenhausfonds in Jahr zur Verwahrung übergebenen 108 078 Mk. sind nunmehr vorhanden: 261 500 Mk. in 4 Procent. Konfols und 16 600 Mk. in Sparbüchern hiesiger Sparcasse. Von den Staatspapieren befinden sich 250 000 Mark im Depot der Reichsbank. — Die seitens der süddeutschen Verbände über die Wahl eines Deputen zu einem Waisenhaus eingegangenen Nachrichten lauten dahin, daß sich 32 Stimmen für Bamberg und 4 für Schwabach entschieden haben. Die Wahl Bambergs ist demnach sicher.

† Aus Thüringen schreibt man der W. Ztg.: Seit einigen Jahren ist eine höchst bemerkenswerthe Hebung der Rindviehzucht im eisenerischen Oberlande zu constatiren. Als zu Anfang der hiesigen Jahre durch die großherzoglich weimartische Staatsregierung die Anzucht von Zuchtbullen angeordnet wurde, gab es noch lange Zeit Stimmungen, welche den praktischen Werth der Maßregel anzweifeln; wann aber im Allgemeinen sich dieselbe — so schreibt man der „Wein Ztg.“ — bewährt hat, so gilt dies im eisenerischen Oberlande besonders. Wenig später wurde auch die Prämierung von Zuchtbullen eingeführt als ein notwendiges Ergänzungsglied der Bullenprämierung. Den unausgesetzten Bemühungen der landwirthschaftlichen Vereine beim der landwirthschaftlichen Centralstelle gelang es, mit Beihilfe dieser Mittel die öffentlichen Vieh-ausstellungen mehr und mehr zu beleben und einen wohlthätigen Wettstreit unter den Züchtern zu wecken. Die Ausstellungen wurden von Jahr zu Jahr mehr beschickt, von Jahr zu Jahr sah man in den meisten Bezirken das Material sich verbessern und bald ergriß auch das Oberland Dank dem energischen Eingreifen des dortigen landwirthschaftlichen Hauptvereins die Idee einer Verbesserung des Landviehs durch Einführung von simmenthaler Zuchtbullen, nachdem schon einzelne Private des eisenerischen Amtesbezirks darin vorgegangen waren. Der Erfolg dieser Maßnahmen, wie er sich bei den jüngsten Ausstellungen in Gessa und Sondheim bargaboten, sei, meint das genannte Blatt, ein überraschender gewesen. In beiden Bezirken habe sich das simmenthaler Blut in auffallender Weise durchschlagend gezeigt. Verfolge das eisenerische Oberland die bisherigen Fortschritte in seiner Viehzucht mit Geschick und zielbewusster Ausdauer, so dürfte dieser mit Wiesengründen gesegnete Landstrich berufen sein, mit der Zeit ein Zuchtgebiet im besten Sinne des Wortes abzugeben, in welchem der Handel einst nicht bloß Ganz- und Mastochsen, sondern auch werthvolles Milch- und Zuchtwieh suchen und finden könnte.

† Der Beginn der Vorlesungen an der Universität Leipzig für das bevorstehende Wintersemester ist auf den 15. October festgesetzt worden.

Belanntmachung. Nach § 10 des Hundesteuer-Regulativs vom 13. Mai 1844 muß die Abschaffung der Hunde sofort im Polizeibüreau angesetzt werden. Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu verheuernder Hunde die Steuer bis zur Abmeldung fortbezahlen. Die Besitzer steuerfreier Hunde werden mit einer Polizeistrafe von 3 Mark belegt. Merseburg, den 22. September 1884. Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Sonnabend den 27. September d. J., von vormittags 9 Uhr ab, werden in dem Hofe meiner Wohnung, **Kohmarkt Nr. 7** hierelbst, verschiedene Gegenstände, als:
1 tafelförmiges Pianoforte, 1 fast neuer dauerhafter Mollwagen, für Fleischer oder zum Möbeltransport geeignet, 2 gute Küchgeschirre, mehrere Tische, Stühle, Lampen, 2 Fensterstühle, 1 Latenschür, verschiedenes Schuhmacherhandwerkszeug und dergl. mehr.
Öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft. Auch werden noch andere Gegenstände zu dieser Auction mit angenommen. Merseburg, den 22. September 1884.
Gelbert,
Kreis-Ger.-Actuar, s. D. und Auctionator.

Ein großes Läufer Schwein

steht zu verkaufen bei
Fr. Bindsell, Coburger Straße 3 a.
25 Ctr. gutes Wiesen-Gummet
ist zu verkaufen. **Neumarkt 74**
Veränderungshalber beabsichtige mein Hans mit großem Hofraum, Thoreinfahrt sofort zu verkaufen
Friedrich Dautz,
große Sigiststraße 13 a.

10 Ctr. Zuckerrüben

werden zu kaufen gesucht **Rumarkt 49.**
Schönes Gerstenstroh
zu verkaufen in der **Deconomie Saalstrasse Nr. 7.**

Dachziegel

sind mehrere Tausend zu verkaufen
Poststrasse Nr. 8.
Die 1. Etage **Neumarkt Nr. 74** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Johannisstraße Nr. 6, portiere.
Eine freundliche möblierte Stube nebst Kammer ist sofort zu vermieten.
Hälderstrasse 7.

Pension.

Jam 1. October findet ein Gymnasial, mit einem Primaner zusammen, sehr gute Pension. Preis 600 Mk. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Adolf Schäfer,

Merseburg,
liefert
Getreide- u. Mehlsäcke
in vortheilhafter Grösse
zu Mk. 10,80, Mk. 13,00, Mk. 16,00
fürs Dutzend und übernimmt Zeichen derselben kostenfrei.

Täglich frischer Kalk

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Feinste Brodrassnad,

zum Einlöchen der Früchte, sowie
ff. Frucht-Essig
empfeilt billigst
Paul Barth,
Markt 5.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt für beide Abtheilungen am **Montag den 20. October im "Evoli".**
Gefällige Anmeldungen werden von **fräulein Moes,** Breitestraße, und in meiner Wohnung, Seifnerstraße, zu jeder Zeit bereitwillig entgegen genommen.
Ergebenst
W. Hoffmann, Tanzlehrer.
Ein anständiges Mädchen, welches Kochen und Plätten kann und einige Hausarbeit übernimmt, wird per 1. Novbr. gesucht. **Frau Hauptmann Jordan, Hall. Str. 40.**

Durch meine **Dampfbügeleinrichtung** bin ich in den Stand gesetzt, alle mir zum Färben und chemischen Waschen übergebenen Sachen auch unzertrennt auf das Beste herzustellen.
Winterüberzieher und Mäntel werden unzertrennt gefärbt und gereinigt.
Merseburg,
Gotthardtsstr. 40.

Reinh. Wirth,
Dampffärbereibesitzer.

Kaiser-Oel

(nicht explodirendes Petroleum)
aus der Raffinerie von **Aug. Korff** in Bremen.
Vorzüge: Sparameres Brennen, stärkere Luftkraft, vollständig wasserhell, geruch- und gefahrlos. Das Kaiseröl bietet vermöge seines hohen Entflammungspunktes bei ca. 38-40° Cels. Abseht eine unvergleichliche Sicherheit und schließt jede Explosionsgefahr aus.
Echt und unverfälscht zu haben in **Merseburg** bei den Herren
Aug. Thomas, Franz Jack.
Alleinverkauf für den Regierungsbezirk Merseburg

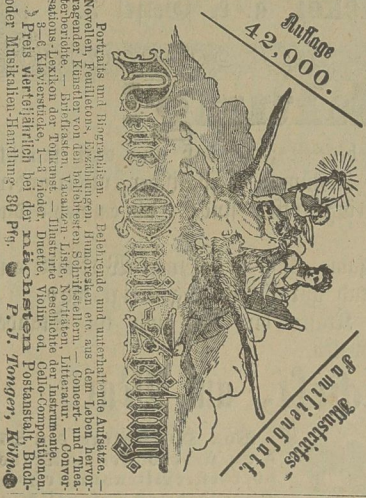
Aug. Apelt, Halle a/S.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canvasstickerei, Application und Plattstick, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fletz-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.
Erscheint in 2 Ausgaben:
1) „Grosse Ausgabe.“
Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereiamuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.
Preis vierteljährlich 90 Pf.
Der Jahrgang 1884 bringt eine reizende Novelle von **Elise Polko.**
Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.
Berlin W., Postamt 62.
Die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardt,**
Nr. 1160.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Kaufst u. Ueberfahrts-Berträge bei: **F. A. Laue** in Weissenfels.
30. Juni 1880.
30. Juni 1880.



Ein Karte. An alle, welche an den Folgen d. Jugendübden, ners...
Näh-Maschinen,
G. Hartung,
Gottthardtsstraße 18.

Sauerfohl
empfeilt
Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von **26 Nöhner, gr. Ritterstr. 28.**

Stellen-, Pacht-, Capital-, Kauf
Gesuche und Angebote,
erleiden sich am besten durch angedruckte abgabete Annoncen in dazu geeignete Blätter. Man wende sich in allen derartigen Fällen vertrauensvoll an die
Annoucen-Expedition
von **J. Barck & Co.,**
Balk a/S., gr. Meischstraße 49.
welche prompt, reell und discret bedient.
Aufträge für nebenstehendes Institut vermittle kostenfrei die Exped. d. Bl.

Loose à 3 Mark
u. 15 Pfg. für Reichs-Kempfersteuer zur **Großen Breslauer Lotterie.**
3 Hauptgewinne i. B. v.
30,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark,
auf 5000 Gewinne im Werthe von **180,000 Mark.**
sind in allen durch Placate erlenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — Zug direct zu beziehen durch **A. Molling, General-Debit,** Hannover.
Wiederverkaufserlösen angen. Rabatt. Verkaufsstellen auch bei **Louis Zehender u. Bruno Hoffmann, Merseburg.**
Ziehung vom 8. bis 11. October d. J.

Reichstagswahl.

**Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises
Querfurt-Merseburg**

**am 28. September d. J., nachmittags 3¹/₂ Uhr,
im Saale des „Thüringer Hofes“ hier.**

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Herrn Gutsbesitzer **G. Fausé** — Klein-Görschütz,
- 2) Aufstellung eines liberalen Kandidaten.

Merseburg, den 23. September 1884.

**Der Vorstand der Liberalen im Wahlkreise Querfurt-Merseburg,
J. A.: J. Zöfeler.**

Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingewirrt sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Pollur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt.**

Briquettes

von der Grube „Paul“ in Luckenau liefere in Waggonen von 200 resp. 100 Ctr.

**à Ctr. 56 Pf. frei bis ins Haus.
Heinrich Schulze.**

Preßkohlensteine

von obigem Werke und von in jeder Beziehung vorzüglichster Beschaffenheit liefere ich prompt und billigst.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Heinrich Schulze.

Modes.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche **Neuheiten**

zur bevorstehenden Saison eingetroffen sind. Modellschätze stehen zur Ansicht bereit.

Achtungsvoll
Bertha Jungnickel, a. d. Geißel 3.

Empfehlung!

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß nun auch sämtliche Winterstoffe zu Ueberziehern und Kostümen in englischer, niederländischer, Brünner und guter deutscher Waare eingetroffen sind. Ich empfehle dieselben zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich mache darauf aufmerksam, daß in meiner Werkstatt auf Wunsch jedes Stück möglichst schnell und gut sitzend angefertigt wird.

Durch Veranziehung geeigneter Kräfte bin ich auch im Stande, Kinder-Garderobe preiswürdig herzustellen.

J. G. Reichelt, am Markt.

Badeanstalt im thies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh bis abends 17 Uhr geöffnet.

Tanzunterricht. Junge Leute, die gelommen sind, an meinem demnächst beginnenden Tanzkursus zu betheiligen, ersuche ich, sich Oberallenthalben am 18. zu melden.

Schmied.



Von Donnerstag den 25. d. ab, steht wieder ein Transport bester Altentburger hochtragender und frischmilchender **Kälber zum Verkauf**

Otto Heilmann,

Gasthof zum goldenen Gaben, Merseburg.

Einmal eine Beilage.

Für Fleischbeizhauer hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, große Müllergasse 28.**

Allgemeiner Carr-Verein mit Damen nach Burgliebenau. Sammelort: Kaufhaus Sötern nachmittags 1 Uhr. Der Vorstand.

Theater in Merseburg.

Donnerstag den 2. October 1884. Erstes Gesammtdarstellung der Mitglieder des Interims-Stadt-Theaters in Halle a/S. Direction: **J. G. Luth.**

Die Fledermaus.

Operette für 3 Akten von Joh. Strauß. Preise der Plätze: Sperrisitz 1,75 Mk., erster Platz 1 Mk., zweiter Platz 50 Pf., dritter Platz 25 Pf. sind im Vorverkauf beim Kaufmann Herrn Wiese zu haben. 1. Hochachtungsvoll **F. Gluth.**

Monats-Versammlung

des Ortsvereins der Fabrik- u. Handarbeitenden. **Sonabend den 27. September, abends 8 Uhr.** Sammelort: Nr. 14. Der Ausschuss.

Im großen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle

Freitag d. 26., Sonnabend d. 27. und Sonntag d. 28. Septbr. nur 3 verschiedene phantasmal-magische Vorstellungen in einer, nur allein eigenen Art gegeben von **Dr. Wiljalba**



Ausgang 8, Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Billetverkauf u. Preise besagen die Tageszettel.

Restaurant z. Weintraube

Sonntag den 28. d. M. zu meinem Dankfest Tanzaufführung bei vollem Orchester statt. Dem Herrn freundlichst ein **F. Rode.**

Enten-Sternschiessen

Sonntag den 28. d. M., dazu ladet freundlichst ein **Kropf in Guts.**

Ein Behrling,

welcher Luft hat **Behrling** zu werden, wird unter sehr angenehmen Bedingungen mit **der** **Behrling** zu erlangen. **Behrling** in **Behrling**.

Zu den Wahlen.

Wie aus der „Nat. Lib. Corr.“ hervorgeht, beabsichtigt die nationalliberale Partei nicht, einen Wahlaufruf zu erlassen. Sie bemerkt u. A.: Den Nationalliberalen wird niemand vorwerfen können, daß sie über ihr politisches Programm, über ihre Stellungnahme zu den zeitbewegenden Fragen einen Schleier gezogen hätten; keine andere Partei hat es klarer und bestimmter ausgesprochen, wie sie sich zu den Aufgaben der nächsten Zukunft zu stellen gedenkt.

Unter den parlamentarischen Veteranen, welche ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen wollen, befindet sich, wie wir in der „Germania“ lesen, auch der Abg. Dr. August Reichensperger.

Die „Germania“ ist äußerst entrüstet darüber, daß im Wahlkreise Ronitz die katholischen Deutschen sich an einem Kompromiß aller deutschen Parteien behufs Verhütung der Wahl eines Polen beteiligen wollen. Die Vorbesprechungen in dem Wahlkreise haben dahin geführt, daß ein konservativer Kandidat aufgestellt werden soll, dem sämtliche deutsche Wähler (Liberalen, Konservative und Ultramontane) ihre Stimmen geben sollen; von den Liberalen wird das Zugeständnis verlangt, daß bei den künftigen Landtagswahlen ein Liberaler und ein Konservativer gewählt werden sollen. Dazu bemerkt das kirchliche Blatt:

„Wir können nicht glauben, daß die deutschen Katholiken mit den Kulturkämpfern verfahren werden. Nach dem eigentlichen Abkommen soll also jetzt ein „Konservativer“ (wahrscheinlich ein Freikonservativer) und sodann ein Liberaler gewählt werden. Merken denn die deutschen Katholiken nicht, daß ihnen die Stelle des „Stimmvieh-6“ zugebach ist? Wird ein katholischer Pole gewählt, so weiß das Centrum in allen Kulturkampfstragen eine Stimme mehr auf seiner Seite. Diese Erwägung muß den Ausschlag bei der Wahl geben. Unsere Parole ist und bleibt: die deutschen Katholiken müssen überall, wo sie selbst nicht durchbringen können, dem Candidaten der polnischen Katholiken zum Siege verhelfen. Das ist nicht unsere Parole, das ist die Parole des Centrums. Weber, welcher in entgegen gesetztem Sinne agitirt, hat persönlich die volle Verantwortlichkeit für den etwaigen Verlust eines katholischen Mandats zu tragen. Zu unserem Leidwesen erfahren wir, daß alles aufgegeben wird, um in Westpreußen den Katholiken durch die nationalen Gegensätze die Köpfe zu verrücken. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das nichts gelingen wird.“ — Nicht übel: einem katholischen Deutschen, welcher meint, daß die Wahl eines Polen verhütet werden müsse, ist „der Kopf verrückt“!

Torgau, 23. September. Als konservativer Kandidat für den Wahlkreis Liebenwerda-Torgau ist gestern, wie der „L. C.“ mitgeteilt wird, in einer Versammlung in Torgau nach einer Rede des Herrn Gremer-Berlin der bekannte Agrarier Knauer-Gröbers proklamiert worden.

Provinz und Umgegend.

† Dieser Tage hielt der von der kgl. Regierung zu Merseburg beauftragte Herr Regierungsrath v. Hirschfeld mit der Fischer-Innung von Wettin und Umgegend, sowie Herrn Domänenpächter Meier auf dortigem Rathhause eine Konferenz ab behufs Festsetzung von Fischlaichplätzen in der Saale als Schonreviere, sowie Erledigung anderer Fragen des Fischereiwesens. Wie die „Ztg.“ schreibt, wurde Herr Bürgermeister Ebeling die Aufsichtsbefugniß ertheilt. Ferner verhandelte Herr v. Hirschfeld mit Herrn Lehrer Arnold daselbst bezüglich Einrichtung einer künstlichen Fischebrunnens mit neokonstruirten künstlichen Brunnensäulen. Die Besprechung führte zu dem Ziele, daß Herr v. Hirschfeld Herrn Arnold der sich seit vielen Jahren eingehend mit dem Fischereiwesen beschäftigt hat, die Anlegung und

Leitung dieser Anstalt übertrug. Vorläufig sollen in der Anstalt Aeschen und Forellen gezüchtet werden.

† Am Montag früh fand der die Bahnkreise zwischen Erfurt und Bismleben begehende Bahnwärter die Leiche des ihm bekannten 25-jährigen Karl Bäte aus Hockheim. Der Mann war, wie der „Ztg.“ berichtet wird, bei seiner Braut in Möbisburg gewesen und hatte auf dem Rückwege den kürzeren Weg auf dem Bahnkörper gewählt, wobei er jedenfalls von einer Maschine von hinten erfasst worden ist. Man bemerkte nitrgends eine Verletzung außer einer klaffenden Wunde am Kopfe.

† Die am Sonntag in Eisenach abgehaltene Generalversammlung des deutschen Kolonialvereins war von 800 Personen besucht. Nach einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden, des Fürsten Hohenlohe, welcher zu vorzüglicher und nüchternen Prüfung aller Kolonialfragen mahnte, und nach Vorträgen des Missions-Directors Dr. Fabri und der Kaufleute Börmann-Hamburg und Lüderig-Bremen wurde eine Resolution angenommen, worin die Zustimmung zu der Kolonialpolitik der Reichsregierung ausgesprochen wird. Nach weiteren Vorträgen des Prof. Rasse-Bonn, des Konsuls Annede-Berlin und des Abg. Meier-Bremen wurde in einer zweiten Resolution die Möglichkeit regelmäßiger und schneller Dampferverbindungen zwischen Deutschland und Ostasien-Australien — event. mit Unterstützung aus der Reichskasse — anerkannt und die Hoffnung ausgesprochen, daß der Reichstag eine neue begünstigende Vorlage sicher annehmen werde. Ein weiterer Antrag: als Auskunftsstelle für Kolonisationsbetroffenen eine besondere Kanzlei zu bilden, wurde, von dem Oberbürgermeister Riquel-Frankfurt a. M. empfohlen, dem Präsidium überwiesen.

† In Ascherleben brannte in der Nacht zum Montag die der Stadt gehörige große Scheune der früheren Zuckerfabrik, die mit Getreide im Werthe von über 100 000 Mk. gefüllt war, vollständig nieder. Auch eine Dampfdreschmaschine, die nicht schnell genug aus der Nähe der Brandstätte entfernt werden konnte, wurde vernichtet. Das Gebäude allein ist mit 70 000 Mk. versichert. Da man Brandstiftung vermutet, sind 600—1000 Mk. auf die Ermittlung des Thäters gesetzt.

† Am vorigen Freitag fand im „Landhaufe“ zu Schönebeck eine Versammlung von Rübenlieferanten für die Zuckerfabrik Westerbüßen statt. Durch Herrn Schmidt, der die Versammlung einberufen hatte, wurden die zur Zeit herrschenden ungünstigen Zuderindustrialverhältnisse klar gelegt. Derselbe führte aus, daß es der Fabrik Westerbüßen unmöglich sei, bei Abnahme der Rüben zum Preise von 1,25 Mk. pro Centner weiter arbeiten zu können, und bot den Lieferanten 1 Mk. Diefelben gingen auch zum größten Theile darauf ein, doch erklärte der kleinere Theil, daß, da die Fabrik bisher mit großem Nutzen gearbeitet habe, sie auch einmal einen kleinen Schaden mit in den Kauf nehmen müsse, und verweigerten die zur Umänderung des Contractes nöthige Unterschrift.

† Vor einigen Tagen spielte sich in Dichtensfeld eine aufregende Scene ab. Ein Jagdbüchler stellte seine geladene Doppelflinte hinter die Thür des Wartesaales am Bahnhof. Ein Koburger Soldat sah das Gewehr, nahm es und legte damit aus Scherz auf einen Kameraden an. Beim Aufheben der Schußwaffe blieb er aber am Hahne hängen und ein starker Schuß schreckte das zahlreiche Publikum auf dem Perron und in den Wartesälen auf. Glücklicherweise war der Lauf zufällig nach oben gerichtet, die Kugeln flogen über die Köpfe hinweg, gingen durch das Fenster und schlugen oben in der Decke ein, wo die hinterlassenen Spuren die Gewalt der Ladung erwiesen.

Polkna Nachrichten.

Merseburg, den 25. September 1884.

** Der Evangelische Oberkirchenrath hat an-

lässlich der auch am diesjährigen Erntedankfeste (5. October) wiederum für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen stattfindenden allgemeinen Kirchen- und Haus-sammlungen ein Rundschreiben an die Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe erlassen, und der Minister des Innern hat die Behörden ersuchen lassen, dem Zwecke, soweit eine Mitwirkung von den Kirchenbehörden in Anspruch genommen wird, in geeigneter Weise förderlich zu sein.

** Unsere Leser sind durch wiederholte Inserate bereits davon unterrichtet, daß morgen Abend Herr Dr. Wiljalba Frikell, der bedeutendste unter den jetzt lebenden Zauberfunklern, in der Kaiser-Wilhelms-Halle sein für drei Abende festgesetztes Gastspiel beginnt. Wenn wir auch noch an dieser Stelle auf die fast in der ganzen gebildeten Welt beliebten Soirées des Herrn Frikell hinweisen, so geschieht dies unter spezieller Berufung auf seine vor etwa sechs Jahren hier erzielten Erfolge. Gewiß werden sich Viele der angenehmen Stunden erinnern, die uns damals der zwar schon bejahte, aber doch noch mit fast jugendlicher Frische auftretende Künstler verschaffte, dessen überraschende Leistungen das Publikum vom Anfang bis zum Ende der Vorstellung in wahrhaft fesselter Weise unterhielten und zu stürmischem Beifall hinführten. Dr. Wiljalba Frikell operirt mit einer erstaunlichen Eleganz und Sicherheit, sein verbindender Vortrag ist humoristisch gefärbt und auch bei den einfachsten Dingen interessant. Keine monströsen Apparate ziehen die Aufmerksamkeit auf sich; diese ruht vielmehr einzig und allein auf dem sich frei vor uns bewegenden Künstler, der nur mit Hilfe seines räthselhaften Zauberstäbchens operirt und die schwierigsten Aufgaben der modernen Magie mit anscheinend spielender Leichtigkeit löst. Wir begrüßen Herrn Frikell als einen alten gern gesehenen Bekannten, der aus einem regen Besuch seiner Soirées mit Sicherheit rechnen kann.

** Am Dienstag Abend wurde hier in der Richtung nach Halle ein Feuerstein bemerkt, der, wie sich gestern herausstellte, von einer größeren Menge Karioffeltraut herrißte, das auf den Schopauer Rittergutsbesitzern wahrscheinlich von böswilliger Hand in Brand gesteckt worden war. Dasselbe hatte zur Bedeckung der Rüben dienen sollen.

** Gekern wurde ein Kohradibopp vorgezeigt, der das respectable Gewicht von ca. 20 Pfund repräsentirte. Derselbe stammt aus der Apoldaer Gegend.

** Neuerdings ist mehrfach über Diebstähle und freche Betrügereien, von Zigeunern verübt worden. Eine solche Klage ist auch in einer Petition an den Reichsfiskus zum Ausdruck gekommen. Dem gegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß für Preußen eine bereits vor ungefähr einem Jahre ergangene Ministerialverordnung angeordnet hat, daß im Lande sich herumtreibende Vanden ausländischer Hausierer, Zigeuner, Bärenführer, Kesselflicker und dergleichen mit Weibern und Kindern, auch wenn sie sich im Besitze von Reise-documenten befinden, unter steter Bedeckung über die nächstgelegene preussische Grenze gebracht werden sollen. Diese Verfügung ist noch in neuerer Zeit den Landrathen mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht worden, daß der Transport in der Richtung nach der Heimat der Transportirten hin zu erfolgen hat und dabei diejenige Beförderungswiese zu wählen ist, welche die geringsten Kosten verursacht.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. § Bei dem am Montag abgehaltenen Mannschießen der Schützen-Gesellschaft zu Scheuditz errang Herr Badermeister Harnisch die Königswürde.

§ Als vor einigen Tagen der Schuhmachereimer D'Gisa in Lützen nach Abwesenheit von ungefähr einem Vierteljahr, während welcher Zeit er die Debiterei betrieb, in seine Wohnung zurück-

lehre, fand er dieselbe nicht nur von Kleibungs-
räden und Wäpche beraubt, sondern auch in ge-
meinkr Weise beschmutzt. Die Nachbarn des qu.
b'Gsa hatten in der letzten Zeit den frechen Dieb
in das Haus tagtäglich ein- und ausgehen sehen
in dem Glauben, daß er ein Arbeiter des Bes-
tlozlenen sei. Bis heute hat man keine Spur
weder von dem Diebe noch von den geflohenen
Sachen.

Der Kreisrat zu Duerfurt hat die Vor-
lage des Kreis-Ausschusses, das Statut der Ge-
meinde-Kranken-Versicherung für den Kreis Duer-
furt betreffend, unverändert genehmigt. Darnach
übernimmt der Kreis-Communal-Verband an Stelle
der Gemeinden die Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Der Kreis-Kranken-Versicherung unterliegen die
im § 1 Nr. 1—3 des Reichs-Gesetzes bezeichneten
Arbeiter-Kategorien (Bergleute, Steinbauer, Hand-
werker, Fabrikarbeiter etc.), sowie die landwirth-
schaftlichen Arbeiter, welche nicht bereits einer Orts-,
Fabrik-, Zinnungs- u. Kasse angehören. Die
Arbeiter haben 2/3, die Arbeitgeber 1/3 der Ver-
sicherungsgelder (12 Pfg. pro Woche) zu zahlen.
Im Duerfurter Kreise werden in Zukunft 7 Orts-
Krankenkassen mit rund 1900 Personen bestehen.
Es existiren im Kreise noch 2300 nach dem Ges-
etz versicherungspflichtige Arbeiter, an landwirth-
schaftlichen männlichen Arbeitern treten der Ge-
meinde-Kranken-Versicherung ca. 2500 Personen
hinzu.

Aus Dr. L. Goezler's Wetter-Prognose für den Monat September.

Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Adm.
(Nachdruck verboten).

26. September. Freitag. Hiemlich heiter. Tage-
über mäßig warm, abends kühl; das Temperaturminimum
liegt drüßig noch tief. Früh besonders nach der Kälte
zu vielfach leichte Bedewung, Dunst oder drüßig Nebel.
Wind zeitweise noch auffrischend, besonders frühmorgens,
mittags und abends.

27. September. Sonnabend. Vorwiegend heiter.
Tageüber mäßig warm, nachts etwas kühl. Das Tem-
peraturminimum liegt drüßig noch tief. Früh besonders nach
der Kälte zu vielfach leichte Bedewung bis zu Staub-
regen oder Dunst, drüßig Nebel.

Die Cholera.

Nach amtlichen Meldungen aus Rom kamen
am 22. d. vor in den Provinzen: Acoli 1 Er-
krankung, 1 Todesfall; Bergamo 20 Erkrankungen,
14 Todesfälle; Caserta 6 Erkrankungen, 2
Todesfälle; Chieti 4 Erkrankungen; Cremona 8
Erkrankungen, 5 Todesfälle; Cuneo 16 Erkrankun-
gen, 6 Todesfälle; Ferrara 3 Erkrankungen;
Genoa 51 Erkrankungen, 12 Todesfälle (davon
in Spezia 33 Erkrankungen, 7 Todesfälle);
Mafia e Carrara 1 Erkrankung; Mailand 1
Erkrankung; Modena 3 Erkrankungen, 2 Todes-
fälle; Neapel 304 Erkrankungen, 169 Todes-
fälle (davon in der Stadt Neapel 251 Er-
krankungen, 152 Todesfälle); Parma 8 Er-
krankungen, 4 Todesfälle; Reggio nell' Emilia 4
Erkrankungen, 3 Todesfälle; Rovigno 5 Erkrankun-
gen, 3 Todesfälle; Salerno 2 Erkrankungen
und in der Stadt Rom 1 Erkrankung und 1
Todesfall.

Am Montag kamen in dem französischen
Departement der Däpyrenäen 6 Cholera-Todesfälle
vor.

In den infizirten spanischen Ortschaften
starben am Montag 15 Personen an der Cholera,
darunter eine in Barcelona.

Vermischtes.

* (Schiffsuntergang.) Das englische Kanonen-
boot "Wasp" ist am Montag früh bei Tory-Inland ge-
scheitert. Von der Mannschaft wurden nur 6 Mann ge-
rettet. Man befürchtet, daß im Ganzen 50 Personen bei
dem Unfall ums Leben gekommen sind. An Bord be-
fanden sich auch 8 Marine-Commissarien; der Kapitän
und die Offiziere sind nicht unter den Geretteten.

* (Zum Untergang der "Mignonette".) Duple,
Stephens und Brooks — Kapitän, Steuermann
und Matrose an Bord der untergegangenen Yacht "Mig-
nonette" — standen am Donnerstag vor dem Polizeig-
richtshofe in Falmouth, angeklagt der Ermordung des
Schiffsjungen Richard Parker, von dessen Leiche zu zehren
sie zu Erhaltung ihres eigenen Lebens auf offener See
gezwungen waren. Gleich bei Eröffnung der Verhand-
lungen wurde jedoch die Anklage wegen Brooks zurück-
gezogen, da er an der Ermordung Parkers thätlich

nicht theilhaftig gewesen ist. Ein Polizey-Sergeant be-
kündete mit angehört zu haben, als Duple gefand, daß
er den Schiffsjungen getödtet habe und dabei die näheren
Umfstände des schrecklichen Dramas beschrieb. Ein anderer
Zeuge gab eine umständliche Erzählung der Schilderung
des Kapitäns über den eigentlichen Mordakt und Brooks
Zeugnis bestätigte in der Hauptsache alle die vorange-
gangenen Aussagen. Nach beendigter Untersuchung wurden
Duple und Stephens vor die Geschworenen verwiesen,
aber gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen.

* (Wieder ein Tourist verunglückt!) Aus
Ruffeln, 11. Sept. wird gemeldet: Bei Mariastein
führte ein Schüler der Münchener Kunstakademie, ein
geborener Berliner, von einem Felsen in einen 20 m tiefen
Abgrund und fand seinen jähen Tod. — Die vielfachen
Unglücksfälle, von denen in diesem Jahre Touristen be-
troffen worden, sind jedenfalls mit am besten dazu ange-
than, der immer mehr überhandnehmenden Berggefahr,
die oft zu den verheerendsten und schmerzhaftesten Touren
ohne Führerbegleitung treibt, entgegenzuwirken.

* (Ein eigenthümliches Mißgeschick!) traf in
voriger Woche bei der Rückkehr der Truppen das in
Breslau garnisonirende 1. Bataillon Infanterie-Regiments
Nr. 51; demselben war nämlich der Fahnenrührer
mit der Fahne abhanden gekommen. Während
drei Compagnien sofort nach dem Ausladen in ihre Kasernen
abzogen, fand die Fahnencompagnie auf dem Berliner
Platz und hatte auf ihren Fahnenrührer mit der Fahne,
aber vergeblich; denn alle nach demselben abgeleiteten
Dedonnanzen kamen mit der Meldung zurück, daß weder
dieser noch die Fahne zu finden sei. Es blieb schließlich
nichts Anderes übrig, als nach etwa halbtägigem Warten
ohne Fahne abzuziehen. Die sofort angestellten Recherchen
und telegraphischen Mittheilungen ergaben nun, daß der
Fahnenrührer schon in Schweden in den für das Jäger-
Bataillon Nr. 6 bestimmten Zugel eingestiegen und
mit diesem sofort nach Ankunft in Breslau nach Schmiede-
feld und Mochbern weiterbefördert war. Erst in Moch-
bern gelang es dem unglücklichen Fahnenrührer, den
Zug zu verlassen und mit der seiner Obhut anvertrauten
Fahne schleunigt nach Breslau und zu seinem Bataillon
zurückzuführen. Der Fahnenrührer hat sich, wie die
"N. Fr. Ztg." mittheilt, später das Leben genommen.

* (Von Panamafana.) Einem an verschiedene
Bankiers gerichteten Briefe des Herrn v. Lessps ent-
nehmen wir folgendes: Der Stand unserer Arbeiten,
die Zusammenlegung unserer Werksstätten, das ungeheure
Material, welches im Stütens vorhanden ist, lassen keinen
Zweifel über die Vollendung des Kanals im Jahre 1888
zu. Die Hilfsmittel der Gesellschaft betragen gegenwärtig
36200.000 Frs., wovon 55487424 Frs. verfügbare
Kapitalien und 1475.000.000 Frs. hierzu kommt
Einsparung, zusammen 232.667.424 Frs.; hierzu kommt
der Betrag von 129.000.000 Frs.; der aufgelegten An-
leihe, macht zusammen 361.667.424 Frs., womit die
Gesellschaft über die nöthigen Fonds zur raschen Her-
stellung des Panamakanals verfügen wird. — Nach einer
Meldung aus Panama vom 19. d. ist der Kontrakt über
die letzten 30 Millionen ebn für die Verstellung des Bettes
des Panamakanals mit der amerikanischen Unternehmungs-
firma Dredging & Co. in New-York zum Preise von
1,45 per cbm unterzeichnet worden. Die beschäftigten
Arbeiter sollen schon im Jahre 1887 belohnt werden.
* (Eröffnung des Arbergtunnels.) Am 20.
d. M. hat durch den Kaiser Franz Josef die Eröffnung
des Verkehrs durch den Arbergtunnel, den drittgrößten
in Europa (Gotthardt-Tunnel 15370 Meter, Mont-Cenis-
Tunnel 12233 Meter, Arbergtunnel 10352 Meter) statt-
gefunden.

* (Einen lustigen Wanderverabsteher) zur Er-
langung billigen Schnaps und Tabaks machten vor
einigen Tagen gegen 200 Soldaten des französischen, dicht
an der Grenze bei Metz mandirirenden VI. Armeecorps.
Ihre Rechnung war ohne Zweifel folgende: Schnaps
kostet im schönen Frankreich pro Liter 2 Frs., in Loth-
ringen 64 Pfg., macht 1 M. Differenz; Tabak die billigste
Sorte pro Fund 5 M., in Deutschland höchstens 80
Pfg., macht, wenn wir schummeln, aber 4 M. zu unseren
Gunsten, und bei Streichhölzern waltet ein noch größerer
Unterschied. So schlich sich denn ein Trupp nach dem
andern ohne Waffen durch den Wald welcher sich bei
Dorn Mardigny längs der Grenze erstreckt, und ließ es
sich beim Schnaps und den hübschen Töchtern des Dorfes
Mardigny, welche sich gern auf den Knieen der Roth-
hölzer schaukeln ließen, wohl sein. Den Befehl des Brigade-
commandeurs, sofort über die Grenze zurückzutreten, be-
achtete man nicht weiter; erst der Abend und der Mangel
jeglicher noch unverkaufter Schnaps-, Tabak- und Streich-
holzvorräthe legte der Anwesenheit der Rothhölzer ein
Ziel. Ohne auf die Grenzwächter Rücksicht zu nehmen
kehrten sie alsdann mit gefüllten Taschen über die Grenze
zurück. In Cheminot, einem zweiten Grenzort, erhielt
das Wanderverabsteher insofern einen ungemüthlichen An-
spruch, als ein angeführter Infanterist dem Befehle des
deutschen Sendarmen, sofort über die Grenze zu gehen,
nicht Folge leistete, sondern sitzend stehen blieb, während
seine Kameraden: "sala prussien!" (Dredpreußen) schrien.
Mehrere Rippenhiebe brachten den wackeren Krieger als-
bald zur Vernunft. Welche Strafe der Wanderverabsteher
für die Theilnahme zur Folge hat, die sich der Grenz-
verletzung, des Schmuggels und der Insubordination
schuldig machten, wird wohl nicht öffentlich bekannt werden.

* (Die Bedeutung der Zinseszinsen bei
Geldanlagen.) Es sind in neuerer Zeit mehrfach an
Gemeinden und Corporationen Rummächtige gelangt, unter
der Bedingung, daß die Zinsen bis zu einer gewissen Zeit,
in manchen Fällen hundert Jahre lang, aufgeschoben und

wieder zinsbar angelegt werden sollen, bis das Kapital
eine bestimmte Höhe erreicht hat. Ein reicher Buchhändler
in Leipzig hat auf diese Weise seiner Vaterland mehrere
Millionen vermacht und eine andere bekannte Buchhändler-
firma in Bielefeld hat für diese Stadt ein ähnliches Ver-
mächtniß geknüpft. In etwa hundert zu ähnlichen Ver-
mächtnissen gehörige Städte über viele Millionen werden die
Zinseszinsen weitere Vermächtnisse bilden. Die große Kraft
der Verzinsung und durch die Ansammlung und Reuan-
lage der durch dieselben angefallenen Kapitalien. Die
großen wirtschaftlichen Vortheile dieser Zinsanheilung
liegen insbesondere für Gemeinden und ähnliche Korpo-
rationen, deren Bestand an einen gewissen Festsatz nicht
gebunden ist, klar zu Tage. Aber nicht minder vermag
jeder einzelne, namentlich jedes Familienhaupt sich die
großen Vortheile des Zinseszinses während der Zeit seines
eigenen Lebens, noch mehr aber für die verhältnißmäßig
doch nicht kurze Zeit des Familienbestandes nutzbar zu
machen. Allgemein bekannt ist wohl die Bedingung mit
dem Fennig, der zu Christi Geburt zinsbar angelegt,
jetzt zu Milliarden und aber Milliarden angewachsen sein
würde. Die absolute Sicherheit der fortgesetzten Ver-
zinsung dieses Fennigs ist hierbei vorausgesetzt, natürlich
ein Anhang schon angeführt der großen Umwälzungen,
welche Staaten und Völker seit dieser Zeit erfahren haben.
Über man braucht nicht gleich an Milliarden zu denken,
um die außerordentliche Macht der fortgesetzten Verzinsung
zu begreifen. Aus der Arithmetik wissen wir, daß ein
Kapital, zu 4 Prozent verzinst, sich in 18 Jahren verdoppelt,
in 28 Jahren verdreifacht, in 36 Jahren ver-
vierfacht, in 42 Jahren den fünf, in 48 den sechs, in
in 60 Jahren den siebenfachen Werth erreicht u. s. w. Bedeutet
man die Lebensdauer eines Menschen nach der Mittel auf
70 Jahre, so würde sich ein im Alter von 20 Jahren
angelegtes Kapital bis zum Lebensende des Besitzers ohne
sein Zutun verheerend vergrößern.

Börsen-Bericht.

Leipzig, 23. September 1884.
Weizen pr. 1000 Ko netto loco hierher alter 168
bis 175 M. bz. u. Wf., hierher neuer 155—161 M. bz.
u. Wf. Roggen pr. 1000 Ko netto loco hierher 145—
151 M. bz., fremder 140—145 M. bz. Weizen
pr. 1000 Ko netto loco hierher 140—160 M. bz. u. Wf.,
feinste über Notiz. Hafer pr. 1000 Ko netto loco 129—
133 M. bz. u. Wf., amerikanischer 135 M. bz. u. Wf. Rapp-
pr. 1000 Ko netto loco 240 M. bz. Rappstüben pr.
100 Ko netto loco 13 M. Wf. Rüböl pr. 100 Ko
netto loco 52 M. bz., pr. September-October 52,80 M.
Wf. Rühlg. Spiritus pr. 10000 Liter-Procent ohne
Faß loco 44,8 M. Wd. Fest

Meteorologische Station Merseburg.

	23./9. Abds. 8 Uhr.	24./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	750,0	761,0
Therm. Celsius	+ 17,1	+ 15,8
Therm. Reaumur	+ 13,7	+ 11,0
Rel. Feuchtigkeit	69,5	81,1
Bewölkung	—	6
Wind	NW.	NW.
Windstärke	2	2
Therm. minimal + 5,0 Reaum.		
Niederschläge 0,4 mm.		

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaction des Postamt gegen-
über seine Verantwortung.

Birgen- und Familien-Nachrichten.

Gotte'scher Dr. v. Donne's Stas, nachmittags 5
Uhr. Gotte'scher Dr. v. Herr. Drac. Berthel.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen Krankenlager verschied heute unser lieber
Sohn Max im 5. Lebensjahre, was wir tiefbetrauert mit
der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.
Merseburg, den 23. September 1884.

A. Dusing und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr
statt.

Dank.

Für die Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben
Kindes lagen wir Allen herzlich Dank.
Merseburg, den 24. September 1884.

Die trauernde Familie F. Perles.

Versteigerung.

Sonnabend den 27. d. M.,
vormittags 9 Uhr,
versteigere ich zwangsweise Saalfstraße 13:

1 Möbelwagen.

Merseburg, den 24. September 1884.

Tag. Ger. Volk.

Ein großer Keller ist sofort zu verpachten
kleine Sixtistrasse Nr. 13.

Frauen zum Kartoffelleben.

Unteraltersburg 43.

Hauer

Ansprechull dem Vorort

Merseburger

Correspondent.

Ersteinst:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heroldsräger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 190.

Donnerstag den 25. September.

1884.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den **Merseburger Correspondent**.
Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten diesmal ganz besonders unsere gebietten Freunde und Gönner, in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl für die möglichst weite Verbreitung unseres Blattes gütlich mitzuwirken.
Der billige Abonnementpreis, sowie die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das **Illustrirte Sonntagsblatt** und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende **Landwirthschaftliche und Handelsbeilage** nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem **Correspondent** im Laufe des seit seinem Entstehen verfloffenen Jahrzehnts einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin vermehren wird.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exclusive Bestellgeb.) und 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur.
Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Aannahmestellen, sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den **Correspondent** gern entgegen.
Die Redaction und Expedition.

Die Redaction und Expedition.

** Zur Wahl.

Die Reichstagswahlen sind jetzt durch kaiserliche Verordnung auf den 29. October festgesetzt. Nicht ganz fünf Wochen trennen uns von dem Tage, an welchem die Entscheidung über den gesammten Gang der innern Politik voraussichtlich für lange Zeit getroffen werden wird. Eine kurze Frist! und doch kann in ihr noch sehr viel geschehen. Gerade das, was in diesen 5 Wochen geschieht oder nicht geschieht, das ist es, was für das Schicksal unseres Vaterlandes für lange Zeit bestimmend sein wird. Wird diese kurze Frist nicht genügend benutzt, so können gegen den Willen und gegen das Interesse des Volkes Dinge geschaffen werden, die niemals mehr rückgängig gemacht werden können, auch wenn ihre Schädlichkeit für die Interessen der Gesamtheit später erkannt wird.
Sicher ist der größte Theil der denkenden Wähler in Deutschland dem Liberalismus zugehörig. Das gewährt aber noch nicht den Sieg. Das Erzingen der Mehrzahl der Mandate hängt nicht nur von der Anzahl der überzeugten Anhänger der Partei, sondern auch von deren Eifer, überhaupt von der Größe, der Opfer an Arbeit, Zeit und Mitteln, welche in der Zeit kurz vor den Wahlen hängen und kräften in die Wege zu leiten, der Entscheidung gewonnen werden.
Die Deutschfreisinnigen sind weit mehr auf die opferwillige Thätigkeit ihrer Mitglieder

angewiesen, als die übrigen Parteien. Das Centrum braucht gar nicht eine besondere Parteiorganisation; seine Organisation ist ihm gegeben durch die katholische Hierarchie, welche gleichmäßig über alle, überhaupt dem Centrum zugänglichen Gebiete verweigt ist und der durch Predigt, Beichtstuhl und sonstige persönliche Einwirkung ein unendlich großer, bis in das innerste Familienleben reichender Einfluß zu Gebote steht, wie ihn die rein politischen Parteien auch bei ange strengtester Thätigkeit sich gar nicht verschaffen können.
Den Konservativen steht in Preußen und leider mehr und mehr auch in andern Bundesstaaten der ganze Regierungsapparat zu Gebote. Vom Minister und Präsidenten bis herab zum letzten Gendarmen, Boten und Amtsbienner ist dieser Apparat, welcher bis in die kleinsten Dörfern eingreift, während der nächsten Wochen thätig, und ihr Bestreben ist fast nur darauf gerichtet, den Liberalen Abbruch zu thun. Dagegen die Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Schulzen, Schultheißen, Ortsrichter u. s. w.) und andere kommunale Beamte eigentlich politisch unabhängig Leute sind, so werden doch meistens nur solche Elemente dazugewonnen oder darin belassen, die glücklich sind, sich als willenslose Werkzeuge der Gendarmen und Boten behandeln zu lassen. Viele Tausende von Wirthen und Geschäftleuten sind so abhängig von den Beamten, daß sie sich scheuen, ihrer Ueberzeugung bei den Wahlen Ausdruck zu geben, und durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Preußen sind übermal viele Tausende der Beeinflussung von oben dienbar gemacht.

schöpfen, daß dies auch ferner gelänge! In den Grundfäden des Liberalismus, die jetzt reißt nur von der deutschfreisinnigen Partei aufrecht erhalten werden, liegt erfahrungsmäßig eine Macht, welche die zu ihren Gunsten aufgewandte Arbeit reichlich lohnt. Mancher Wahlerfolg wird den Liberalen besonders durch die Thätigkeit eines einzigen Mannes erhalten und wer nicht im Stande ist, so viel zu leisten, der kann immer noch so viel thun, um in seinem Wahlbezirk die Mehrzahl der Stimmen auf die Seite seiner Partei zu lenken. Und wer auch nur eine oder wenige Stimmen für die liberale Partei gewinnt, eine oder wenige Stimmen entscheiden oft auf welche Seite sich der Sieg lenkt, und selbst wenn die Partei unterliegt, jede Stimme wird nicht gezählt, wenn es gilt, die Stärke der künftigen Parteien im ganzen Lande zusammenzufassen.
Möge das Schicksal der Liberalen Belgiens uns als warnendes Beispiel dienen. Auch dort haben die Liberalen die Mehrzahl im Lande; durch ihre Uneinigkeit und Untätigkeit bei den Wahlen haben sie den Ultramontanen den Sieg verschafft, und jetzt müssen sie bitter dafür büßen. Hätten sie nur einen Theil ihrer jetzigen Thätigkeit, die nun nach den Wahlen ganz nutzlos ist, vor den Wahlen aufgewandt, so würden ihnen ihr heutiges schweres Schicksal erspart worden sein!

Politische Uebersicht.

Ein längerer Artikel des „Warschauer Abendblattes“ über die Dreikaiser-Zusammenkunft enthält einen auf das gegenwärtige Verhältnis Rußlands zu Oesterreich bezüglichen Passus, welcher im Grunde eines offiziellen Blattes doppelte Beachtung verdient. Das Verhältnis Rußlands zu Oesterreich-Ungarn, so sagt das Blatt, habe sich in Folge des Declines Betrages sehr schwierig gestaltet. Nichts desto weniger gewöhnt man sich in Petersburg mehr und mehr daran, mit dem österreichischen Einfluß auf einen Theil der Balkanhalbinsel als mit einer anerkannten Thatsache zu rechnen, während andererseits Oesterreich-Ungarn den russischen Einfluß auf den östlichen Theil dieser Halbinsel als legitim anerkennt. Diese Auslassung des offiziellen russischen Blattes stimmt ganz mit unseren früheren Bemerkungen zu der Dreikaiser-Zusammenkunft überein.
Im „Moniteur Belge“ wird jetzt das organische Gesetz über den Elementarunterricht in Belgien publizirt, das am 20. September von der Königl. Leopold unterzeichnet worden ist. Dem Gesetze geht ein von den Ministern des Innern und des öffentlichen Unterrichts erstatteter Bericht an den König voraus. Dieser Bericht bezieht sich auf die von den Gegnern des Schulgesetzes erhobenen Angriffe zurückzuführen. Insbesondere wird festgestellt, daß belgische Staatsbürger ihrer Funktionen als Lehrer verlustig geben sollen, um Ausländern Platz zu machen. Das Gesetz gestattet, wie der Minister Jacobs betont, in keiner Weise einen Ausländer zu den Funktionen als Kommunallehrer zu berufen, wie denn auch die Regierung seiner Gemeinde gehalten werden, an Stelle der Gemeindevorsteher eine freie Schule zu gründen, deren Personal nicht ausschließlich aus Belgierinnen besteht. Jacobs unterbreitet in dem erwähnten Berichte



erschaffen. Es muß doch eine besondere Kraft im dem Geiste des Liberalismus liegen, daß er trotz der Ungunst der Verhältnisse und der Anstrengungen der Gegner so lebenskräftig erhalten hat! Wir können daraus die Hoffnung

reifes
r,
lein-Geschft
Werbem
Bremer
pell, Vell
in der
e u kofid
im Hau
eisen, M
Redi
wein-Gros
Wolf Fuch
amburg,
nenschen
analyse
n und gut
kayer-Aus
schen 4 Mk.
to Schauer,
chpoffener
l Manck
er-Turn-V
teite Eing
er-Ver
abend im
von 16 bis
rt oder per
Arbeiter
Ed. W
ar gar nicht
zum Ende
es selbst mit
Sande machen
e nicht lange
gefallen
die Stube
verloren
sein
is auf
Arrend, hier
stimmer